

# Bericht

## über das naturhistorische Landesmuseum.

Vorgetragen in der allgemeinen Versammlung der k. k. kärntnerischen Landwirthschaft-Gesellschaft 1857.

Nachdem im Jahre 1855 keine allgemeine Versammlung der Gesellschaft stattgefunden hat, im vergangenen Jahr durch die Abwesenheit des Custos in die Geschäfte des Museums gerade zur Zeit der allgemeinen Versammlung eine Unterbrechung eingetreten ist, so liegt heute dem Museums-Comité ob, über einen Zeitraum von 3 Jahren den Bericht zu erstatten.

Die Sorge für den materiellen Bestand des Institutes fand in dieser Zeit ihre ausreichende Deckung durch die nachhaltige Unterstützung des hohen Landtags-Ausschusses.

Das Comité muss es mit dem tiefsten Danke hervorheben. Es fiel dadurch die Bestreitung für Wohnungszins, Beheizung, Gehalte weg, und die übrigen Unterstützungs-Beiträge konnten für die Auslagen zur Erhaltung und Erweiterung der Sammlungen und zur Deckung der Kosten für die Wirksamkeit des Museums nach Aussen verwendet werden.

Demselben wurde ferner im letzten Jahre durch die Direction der kärntn. Sparkasse der namhafte Unterstützungsbeitrag von 300 fl. zu Theil, und Baron Herbert hat zu wiederholten Malen ausser einem Jahresbeitrag von 80 fl. dem Museum noch besondere Widmungen zugewendet.

Wenn gleich die Zahl der unterstützenden Mitglieder durch Tod und freiwilligen Austritt einiger sich vermindert hatte, so sind dagegen neu beigetreten: Graf Trautmannsdorf (mit 15 fl. Jahresbeitrag); Frau Friederike Edelmänn (mit 10 fl.); Herr Weissenhof in St. Veit (mit 10 fl.) und Hr. Administrator und fürstlicher Rath Raab (mit 10 fl.). Herr Leopold v. Hueber, Frau v. Scheidlin, k. k. Genie-Majors Gattin, Herr J. Reiner, k. k. Oberrealschul-Professor, Hr. August Rauscher, Freih. v. Herbert'scher Fabriks-Beamter, Hr. Dr. Müller, Pfarrer in Köttmannsdorf, mit Jahresbeiträgen von je 5 fl. Fürst Alfons Porzia und Hr. Raimund Gaggl mit Jahresbeiträgen von je 4 fl. Herr Ritter von Wolf, k. k. Landesgerichtsrath, Hr. Josef Gobanz, k. k. Realschul-Professor, Hr. Alex. Gobanz, Bergwerks-Beamter, Hr. Dr. Tomaschek, k. k. Bibliothekar, mit Jahresbeiträgen von je 3 fl.; und die Herren: J. Pichler, Director; Nischelwitzer, Fürst v. Porcia'scher Vicedom und Ludwig v. Buzzi, k. k. Hauptzollamts-Controllor, mit Jahresbeiträgen von je 2 fl.

Was die Vermehrung der Sammlungen des Museums betrifft, so ist die höchst erfreuliche Wahrnehmung zu machen, dass das öffentliche Interesse dafür immer im Zunehmen ist. Es gereicht einem Lande gewiss zur Ehre, wenn

sich bei seiner Bevölkerung ein Bestreben offenbart, das Gedeihen eines Institutes zu befördern, das sich die naturwissenschaftliche Durchforschung des Landes und die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse zur Aufgabe macht; wenn bei dem Einzelnen immer mehr die Ansicht geltend wird, dass seltene Producte aus den drei Reichen der Natur nirgends gemeinnütziger aufbewahrt werden können als in dem Museum des Landes. Je mehr seine Sammlungen zur Zeit der Gründung noch zu wünschen übrig liessen, und je vollständiger und belehrender sie in dem Zeitraum weniger Jahre bloß dadurch wurden, dass alle Leute aus allen Ständen freiwillig Alles zusammentrugen, was sie für die Wissenschaft und die Aufgabe des Museums interessant und der Aufbewahrung werth hielten; ein desto schöneres Licht müssen sie auf die Namen der Spender, und je zahlreicher diese sind, auf die Bildung und Vaterlandsliebe der Bewohner Kärntens zurückwerfen.

Das Comité erfüllt eine angenehme Pflicht, indem es heute Mittheilung machen darf von jenen Einsendungen an das Museum, die für dasselbe von besonderem Werthe sind, und von den Namen derjenigen, die sich für die Bereicherung und Verschönerung der Sammlungen verdient gemacht haben.

Bei den zoologischen Sammlungen beginnend, muss die Schenkung des Hrn. Dr. Schabus zuerst erwähnt werden. Sie besteht in einem ausgezeichnet präparirten zerlegten Knabekopf im Alter des Zahnwechsels. Alle Knochen sind in natürlicher Richtung durch Metallspangen einander nahe gehalten, die Kiefer aufgemeißelt, um die Stellung der Milchzähne und der bleibenden Zähne sichtlich zu machen. Ebenso ist daran das eine Felsenbein aufgebrochen und die innere Einrichtung des Gehörapparates aufs instructivste bloßgelegt. Dazu gab Hr. Dr. Schabus noch zwei in anathomischer Beziehung interessante Menschenschädel. Seinen Bemühungen ist auch die bedeutende Bereicherung zu verdanken, welche die Skeletensammlung durch mehrere zu verhältnissmäßig sehr geringen Kosten ange-schaffte Präparate vorzüglicher Art erhalten hat.

Professor von Gallenstein widmete dazu ein ausgezeichnet präparirtes Skelet des Pseudopis, und der

Custos einen Negerschädel.

Die Sammlung der Säugethiere erhielt durch Hrn. Nüssler, Goldarbeiter, ein prächtiges Exemplar eines gemeinen Dachsen, (am Fusse der Settsche erlegt) und von Hrn. Dr. Burger eine wilde Katze.

Sonst sind noch die Einsendungen des Hrn. Baron Herbert (Fuchs); Hrn. v. Görgey (Wisel im Winterkleide); Hrn. Kokeil (Baumratte) zu erwähnen.

Die ornithologische Sammlung erhielt diesmal eine sehr ansehnliche und werthvolle Vermehrung.

Hr. Dr. Ernst Edelmann schickte ein vollkommen erhaltenes Exemplar eines jungen Lämmergeiers; und Herr Realschul-Director Valentinitich ein Exemplar desselben für Kärnten seltenen Geiers im ganz ausgewachsenem Zustande ein.

Von Frau Gräfin Henkel v. Donnersmark erhielt die Sammlung einen sehr wohl erhaltenen jungen Steinadler; von Sr. Durchlaucht Fürsten A. v. Lichtenstein bei Gelegenheit seiner Anwesenheit hier, eine sehr seltene Varietät eines Wespenbussard und einen Nachtreiber im Prachtkleide. Se. Durchlaucht versicherten das Museum auch fernerhin seiner Guhst und erklärten zur Freude der Anstalt offen, dass alle seltenen Vorkommnisse seines Reviers auch künftighin dem

Museum als dem geeignetsten Ort der Aufbewahrung zukommen sollen. — Baron Herbert war auch diesmal bedacht, die Enten-Sammlung mit einigen schönen Exemplaren (Schellente, Haubenente, Brandente) zu vermehren. — Hr. Weissenhof, Apotheker und Bürgermeister in St. Veit, von jeher einer der eifrigsten Freunde und Förderer des Museums; hat nach und nach eine an Zahl und Schönheit der Exemplare bemerkenswerthe Sammlung von 20 verschiedenen Arten eingesendet, worunter der sehr seltene Falco Aesalon und eine Meerlerche besonders hervorzuheben sind. Hr. Türk, k. k. Steueramts-Controllor von Kötschach, war bemüht über die ornithologischen Vorkommnisse des oberen Möllthales einige interessante Einsendungen zu machen, darunter eine Sperlingseule, einen Schneefink und einen Strandläufer, und durch Hrn. Eigner, k. k. Aktuar, einen Eistaucher.

Sonst haben noch Schenkungen gemacht, die Herrn:

K. Statthalter Freiherr v. Schloissnigg, Thomas Ritter v. Moro, und Leopold Ritter v. Moro, Fischer, k. k. Förster, Raubal, Provisor, Robin, Revierjäger; Pfarrer S. Schreyer in Tarvis; V. Schaschel in Ferlach, Schwagerl k. k. Telegraphist, A. Pergkofler, Jos. v. Hueber, Leop. v. Hueber, Prof. v. Romani, Prof. R. Graf, Friedrich Schwarz, Stiftsrentmeister zu St. Paul, Ferdinand Kolb, Grosshändler in Prag, S. Gruber, Simon Herzog, k. k. Forstmeister Kamptner, Dr. Bitterl, C. Beer, Kaffeesieder, Kornke, Pfarrer in Oberdrauburg, A. v. Görgy, Pacher, Hüttenverwalter, Nüssler, Preschern k. k. Landesgerichtsrath, A. Freiherr v. Aichelburg, Jakob Holler, Studierender; Frau Schwarz.

Für die Amphibiensammlung übergab der Custos einige Eidechsen und Natterarten der arabischen und libyschen Wüste, die ihm zum Theil von Hrn. Prof. Dr. Bilharz in Cairo übergeben worden sind.

Für die Insectensammlung widmete Hr. Fr. Kokeil eine Zusammenstellung von 427 Arten Coleopteren von den meisten in 2—3 Exemplaren; Hr. Schaschl in Ferlach eine Zusammenstellung von 640, darunter einige seltene exotische Arten; Hr. Prof. v. Gallenstein legte einen sehr schönen Anfang zu einer Sammlung kärntn. Lepidopteren durch seine Schenkung von 124 sorgfältigst aufgespannten Arten, Frau Ida Pfeifer übergab eine Suite seltener Coleopteren und Süswasser-Conchylien von den Sunda-Inseln, ein sehr schätzenswerthes Andenken an ihren Besuch des Museums.

Die Sammlung der Conchylien erhielt durch die Schenkungen des Hrn. Weissenhof in St. Veit und des Hrn. Eduard Reyer in Cairo, einige recht werthvolle Zuthaten. Unter der letzteren Einsendung befindet sich eine kostbare und sehr seltene Art einer Cyprea des rothen Meeres.

Die Sammlung der Corallen erhielt vom Hrn. Grafen Coudenhoven und vom Hrn. Director Penz ausgezeichnete Madreporen-Corallen, Hr. k. k. Platz-Hauptmann v. Kirchberg übersandte einige Schwammcorallen des adriatischen Meeres, und der Custos überbrachte einige Arten Corallen des rothen Meeres, darunter 3 Arten Meander-Corallen und ein ihm vom Hrn. Architekten Franz übergebenes Prachtexemplar der Orgelcoralle.

Nicht minder als das zoologische Kabinet wurde das Mineralien- und geognostische Kabinet bereichert.

Für diese übergab zuerst Hr. Ritter Pittoni in Graz eine Sammlung von 60 Arten in 127 Exemplaren, durchgängig in höchst gefälligem Format und von aus-

gezeichneter Krystallisation und eine beträchtliche Anzahl von Monolithen des Schwefelkieses, Arsenkies, Topas, Zirkon, Melanit u. a. und nachträglich einige Exemplare von Piauzit.

Se. kais. Hoheit Erzherzog Johann liessen in Erfüllung des bei seiner Anwesenheit vor 3 Jahren gegebenen Versprechens durch Hrn. Prof. Eichhorn in Graz eine Suite von 30 Arten in 72 Stücken, durchgängig Mineralien der Central-Alpen einsenden, worunter die Berylle, der kryst. Chlorit, Anatas und Lazulith besonders hervorzuheben sind.

Die grösste Bereicherung geschah durch die Schenkungen des seligen Hrn. Dr. Voleritsch.

Dieses verdienstvolle Mitglied der Ackerbau-Gesellschaft hat seine ganze Mineraliensammlung von mehr als 1000 Exemplaren, darunter Stücke durch Krystallisation und Seltenheit des Minerals ausgezeichnet, dem Museum vermacht. Ausser einigen Gold- und Silberstufen müssen besonders die Flussspath, Zeolith, Feldspath, Augite und Berylle hervorgehoben werden.

Dieser Schenkung kann unmittelbar die vom Hrn. Baron v. Herbert an die Seite gestellt werden. Sie umfasst über 100 Arten in Stücken repräsentirt, welche zu den schönsten des Mineralien-Cabinets gehören. Dazu gehören die Braunspäthe, Kupferlasure, Libethenite, Fahlerze, Rothbleierz und die Goldstufen.

Unser Landsmann Herr Trinker von Klausen in Tirol schickte für das Museum eine Sammlung schön krystallisirter Zeolithe des Fassathales, einen sehr hübschen Pleonast und von dem sehr seltenen Diopas der Kirgisen-Steppe ein werthvolles Andenken.

Von neuen Mineralien-Vorkommnissen Kärntens übergab: Hr. A. V. Komposch von Kappel einige deutlich krystallisirte Vanadinite und Gelbbleierze von neuer Krystallisation; Hr. Kirsch, Inspector, ein Exemplar des im Gurkthale aufgefundenen Grünbleierz, des ersten Falls in Kärnten; Hr. Prof. v. Gallenstein und Prof. Reiner Exemplare der in Olsa aufgefundenen Malachite, von bisher in Kärnten noch nie beobachteter Schönheit der Krystallisation und Weissbleierze von eben daher; Hr. Lazartowitz, k. k. Markscheider, einen gelbbraunen Turmalin von Köttulach, und Eisenblau vom Kohlenthon in Schiefing.

Ausserdem übersandten: Hr. Münichsdorfer von Hüttenberg einige prächtige Schaufstufen von neuen Krystallisationen des Kalkspaths, ein instructives Vorkommen von Flinkern und Calzedon von Hüttenberg und einen Schwerspath von Przi Bram; Hr. Alex Gobanz zwei Schaufstufen von Antimonit und Plumosit von Schemnitz und Przi Bram; Hr. Wilibald Komposch, einen Diaspor von Schemnitz; Hr. Prof. v. Gallenstein einen krystallisirten Chlorit und Adular von Pfitsch; Hr. Prof. Reiner, Kalkspäthe von Zeltschach, ein Weissbleierz und Vitriolbleierz und Eisenerze von Waitschach; Hr. Berghauptmann Kronig, eine Schaufstufe von Gelbbleierz von Kappel; Hr. Th. Fercher k. k. Oberhutmann, ein ausgezeichnetes Stück Röhrenbleierz von Raibl; Hr. Hauptmann v. Garzarolli ausgezeichnete Stücke krystallisirten Steinsalzes von Maroš-Uivar und Torna, nebst mehreren anderen Mineralien.

Für die geognostische Sammlung des Landes übergaben: Hr. Director Unterberger, eine Zusammenstellung über das Erzvorkommen von Waitschach; Hr. Prof. Reiner, Erze und Felsarten von Waitschach und Zeltschach, Versteinerungen von Sonnberg und aus dem Lavanthale, und Belegstücke über das Braunkohlenvorkommen von Wolfsberg; Hr. Glantschnigg, k. k. Oberhutmann, Blei- und Zinkerze der Möchlinger-Alpe; Hr. Jos. Gobanz Felsarten aus dem

Malta-, Lieser- und Vellachthale; Hr. Prof. Pebal, Felsarten und Versteinerungen vom Manhartsberge; Hr. k. k. Bergverwalter Niederriest, zwei Platten des versteinungsreichen bituminösen Schiefers von Raibel mit ausgezeichneten Pflanzen-, Krebsen- und Fisch-Abdrücken; Hr. Schnerich k. k. Bezirksvorstand von Tarvis eine Zusammenstellung von Petrefacten der Raibler- und Kaltwasser-Gegend, darunter einige ebenso wohl erhalten als wissenschaftlich interessant; Hr. A. V. Komposch Gewerk, Gesteine und Petrefacten des Obir; Hr. Meglitsch jun., Pflanzenabdrücke der Liescha und Petrefacten von Siela; Hr. Verweser Marx in Waidisch, Gesteine der Koschutta; Hr. Fr. Karnitschnig, Gewerk, übergab sehr bezeichnende Petrefacten der Lignitformation von Penken bei Schiefing; Hr. A. Gobanz, eben solche von der Lignitformation im Keutschacherthale.

Die interessanteste und werthvollste Schenkung wurde durch Hrn. Weisenhof in St. Veit gemacht, der den im Grunde des Hr. Lebmacher aufgefundenen diluvianischen Steinbockschädel eingeschickt hat, welchen der berühmte Palaeozoolog Herrman v. Mayer für *Ibex Cebennarum* bestimmte,

Nicht minder werthvoll und interessant ist das neueste Geschenk des Hrn. Albert Freih. v. Dickmann, bestehend in einer bedeutenden Anzahl fossiler Knochen, darunter viele von *Ursus priscus*, welche der Geber bei seinem diesjährigen Besuche des sogenannten „wildes Loches“ auf der Krewenzalpe selbst gefunden, und dem Museum grossmüthig überlassen hat.

Für die allgemeine geognostische Sammlung erhielt das Museum von Hrn. Bruckner Gesteine aus Oberegypten vom Sinai und Libanon; vom Custos Gesteine und Petrefacten der Wüste von Suez und der libischen Wüste; ausserdem von Hrn. Grafen Trautmannsdorf, Forstmeister Kamptner, Dr. Thomas Hell und Hrn. v. Gröller schätzenswerthe Beiträge, unter denen besonders die Suite Tertiär-Versteinerungen des Grafen Trautmannsdorf erwähnt werden muss.

Für das Herbarium schickte Hr. Prof. A. Reyer in Cairo eine Sammlung der Pflanzenvorkommnisse der angrenzenden Wüsten des mittleren Nilthales und Frau v. Rosthorn übergab eine Sammlung vortrefflich nachgeahmter künstlicher Schwämme.

Ausser den Schriften jener gelehrten und naturforschenden Gesellschaften, mit denen das Museum durch sein Jahrbuch in Schriftenaustausch gelangt ist, erhielt die Bibliothek von der k. k. meteorologischen Reichsanstalt und der meteorologischen Anstalt in Utrecht die Jahrbücher, von Dr. Pfeifer seine Flora von Niederhessen; vom Pfarrer Novak die Zeitschrift der Erdkunde I. und II. Band; von Hr. Lippold und Dr. Peters Separatabdrücke ihrer Abhandlungen in den Jahrbüchern der geologischen Reichsanstalt; von Hrn. Jos. Gobanz, Separatabdrücke seiner Abhandlungen über die Conchylien vom Vellachertal; von Hrn. J. Prettnner die letzten drei Jahrgänge von Poggendorfs Annalen der Physik; endlich mehrere Schriften und Werke, welche der naturwissenschaftliche Leseverein nach gemachtem Gebrauche dem Museum widmete.

Zum Zweck der Vorträge hat Hr. Prof. Reiner für das Museum eine Weltkarte in Mercators Projection auf eine Fläche von 2 Quadrat-Klaftern in Oel gemahlt, und die Gebirge, Tief- und Hochländer, so wie die Strömungen des Meeres nach den neuesten Daten der physikalischen Geographie auf eine für den Unterricht vollkommen geeignete Weise ausgeführt.

Die Wirksamkeit des Museums beschränkte sich in den letzten Jahren wesentlich auf die Versammlungen und Vorträge während der Wintermonate. Zum Anfange der Periode, auf die sich der heutige Bericht erstreckt, wurde der dritte

Jahrgang des Jahrbuches veröffentlicht. In die Herausgabe ist durch die Krankheit des Custos eine Stockung gerathen. Es steht zu erwarten, dass mit seiner vollständigen Wiedergenesung die Herausgabe wieder aufgenommen wird, nachdem für den nächsten Jahrgang bereits einige Abhandlungen vorliegen. Aus derselben Ursache, wodurch die Fortsetzung des Jahrbuches unterbrochen ward, mussten auch die regelmässigen Vorträge des Custos über Geognosie unterbleiben. Dagegen wurden durch das gemeinsame Zusammenwirken der Mitglieder des Comités und insbesondere durch die thätigen Bemühungen des Hrn. Dr. Schabus, die Versammlungen während der Wintermonate regelmässig abgehalten und die dabei gehaltenen Vorträge der Herren: Dr. Burger, Landesgerichtsrath Jabornegg, Prof. Hartmann, Prof. Hoffmann, Director Payer, Joh. Pretzner, Aug. Rauscher, Dr. Schabus, Prof. Winter, erfreuten sich einer so zahlreichen Theilnahme aus allen Ständen, dass an eine Vergrösserung der Versammlungs-Localitäten gedacht werden musste.

Das Comité hat sich in letzterer Zeit durch folgende Mitglieder verstärkt: Dr. Freih. v. Aichelburg, Landesgerichtsrath v. Jabornegg, die Professoren der k. k. Oberrealschule: J. Reiner, J. Winter, C. Hoffmann, Dr. Hartmann und Director J. Payer, Dr. Tomaschek k. k. Bibliothekar, A. Rauscher und Leop. v. Hueber.

Das Comité hat hiedurch allerdings eine den Begriff eines Comités überschreitende Ausdehnung erhalten, und das Bedürfniss einer neuen Organisation hat sich fühlbar gemacht. Es wird nicht versäumen, hiezu die nöthigsten Anträge bei der hochgeehrten Gesellschaft vorzubringen, sobald manche Vorfragen erledigt, insbesondere aber die materielle Subsistenz des Museums eine dauernde Sicherung erfahren hat.

Bei Gelegenheit der Reise Ihrer Majestäten durch Kärnten wurde auch das Museum durch den Allerhöchsten Besuch ausgezeichnet. Das Comité erfreute sich damals bei der zum würdigen Empfang vorgenommenen festlichen Ausschmückung der Localitäten der thätigsten Beihilfe des Hr. C. Radler hier und benützt die heutige Veranlassung öffentlich hiefür zu danken.

Das Comité schliesst seinen Bericht mit dem Antrage, die hochgeehrte Gesellschaft wolle öffentlich den Dank aussprechen an den hohen Landtags-Ausschuss, insbesondere an Herrn Statthalter als Präsident desselben für die bisher dem Museum geschenkte so huldvolle Unterstützung; an die kärntn. Sparkasse, an Hrn. Baron v. Herbert und alle Freunde und Gönner des Museums, die theils durch ihre Beiträge in Geld oder durch ihre Schenkungen an die Sammlungen der Anstalt, oder durch ihre Wirksamkeit an derselben die Aufgabe des Museums auf so edle Weise gefördert haben, und die Gesellschaft wolle die Bitte an Alle richten, in unveränderter Weise auch fernerhin seinen Bestrebungen gewogen zu sein und sie wie bisher kräftig zu unterstützen.

Klagenfurt am 26. Oktober 1857.

## Ueber die Vorträge im naturhistorischen Museum zu Klagenfurt.

Die während der Wintermonate von 1856 auf 1857 im Museum regelmässig am Freitag jeder Woche gehaltenen Vorträge beschloss Herr Dr. Georg Schabus mit nachstehender Ansprache:

Verehrte Zuhörer!

In Abwesenheit des Herrn Museumskustos Canaval — den wir bald als Ankömmling aus Egypten wieder gesund zu begrüßen hoffen — war mir vom leitenden Ausschusse des Museums das Ordnen der Vorträge bei den wöchentlichen Abendversammlungen für den nun abgelaufenen Winter übertragen.

Als wir im Spätherbste hier das Erstmal zusammen kamen, habe ich das Versprechen gegeben, dass die Versammlung für die Freitagsabende durch den Winter belehrende und anziehende Vorträge erwarten dürfe; denn ich war der eifrigen Theilnahme aller hiesigen Freunde der Naturwissenschaften im Voraus gewiss. — In wie weit wir diesem Versprechen nachgekommen sind, mögen Sie selber beurtheilen, wenn ich Ihnen die Vorträge kurz aufzähle, welche an den achtzehn Versammlungsabenden gehalten wurden:

Am ersten Abende (21. November) unterrichtete uns der Herr Landesgerichtsrath Jabornegg von Altenfels „über Ausgrabungen am Zollfelde“ — dieser Decke des alten Virunums. — Der Gegenstand, wiewohl zunächst geschichtlich, war zugleich von grossem naturwissenschaftlichen Interesse, da unter den Funden von Knochen Erwähnung geschah, die ihrer Beschaffenheit nach seit undenklichen Zeiten dort gelegen sein mussten, und Stücke von Wandmalereien von vorzüglicher Frische vorgezeigt wurden, deren Farben, nach chemischer Untersuchung, sich als Erdfarben zeigten — und jedes Mal muss es den Naturforscher wunderbar anregen, wo er sieht, wie die grosse Natur über die zerfallenen Werke der Menschen unbeirrt ihre schönen Schöpfungen ausbreitet.

Diese Mittheilungen über einen, seit Alters wichtigen Theil unseres heimathlichen Bodens machten würdig den Anfang der Vorträge.

Bei einer spätern Versammlung (6. Februar) trug uns Herr von Jabornegg „Bemerkungen über unser Sonnen- und Sternensystem“ vor. Es war nicht auf Umsturz der herrschenden astronomischen Ansichten abgesehen, wie vor kurzen Jahren in Quedlinburg; sondern es handelte sich um eine einfache Zusammenstellung Desjenigen aus dem Gebiete der Astronomie, was Jedem verständlich und ansprechend ist.

Am zweiten Abende (28. November) sprach Herr Johann Prettnner „über Verbreitung des Erdmagnetismus in den Alpen“, mit besonderer Hervorhe-

bung der Störungen in der Gegend der Hüttenberger Eisenerzlager, und machte uns mit den neuesten Forschungen in diesem Gebiete bekannt. — Noch mit zwei weiteren Vorträgen erfreute uns Herr Prettnner im Laufe des Winters, und nahm zu diesen den Stoff aus den Fächern seiner eigentlichen Lieblingsgegenstände — der Pflanzenphänologie und der Meteorologie; in welchen er als Forscher über die Grenzen unseres kleinen Vaterlandes hinaus bekannt ist.

Im ersten dieser Vorträge (3. Februar) machte er uns vertraut mit den Vegetationsgrenzen nach den verschiedenen Höhen von Kärnten, und zugleich mit den Zeiten, in denen gewisse Phasen des Pflanzenlebens auftreten. Beides war gegründet auf zahlreiche — meist eigene — Beobachtungen. Der Vortragende zeigte uns bei dieser Gelegenheit eine sehr sorgfältig gearbeitete plastische Abbildung des Grossglockners und seiner Umgebung vor, die dem Museum vom Herrn Apotheker Keil in Lienz zum Geschenke gemacht wurde. Diese Abbildung ist in unserem Museum aufgestellt, und gibt allen Jenen, welche Heiligenblut und den Pasterzengletscher besucht haben, eine angenehme Erinnerung an die Grossartigkeit jener Gegenden; Denjenigen aber, welche diese herrlichen Punkte unseres Heimatlandes nicht selbst gesehen haben, wenigstens eine getreue Vorstellung davon.

Im anderen Vortrage (am 20. März) brachte Herr Prettnner Erörterungen über „Ozon und den Ozongehalt der Luft in Klagenfurt“, theilte die Resultate seiner diessfälligen dreijährigen Beobachtungen mit, und verdeutlichte den Zusammenhang des Ozongehaltes der Luft mit anderen Witterungserscheinungen durch graphische Darstellung. Er erwähnte mancher Experimente von Andern mit dieser allotropischen Modifikation des Sauerstoffes, in welcher man ein kräftiges fäulnisswidriges Mittel, selbst ein ziemlich verlässliches Antidot gegen Blausäure gefunden zu haben meint; und deutete auf die Rolle hin, die das Ozon in der Heilwissenschaft und Technik möglicher Weise einmal spielen könnte, wenn es gelingen sollte, dasselbe in grossen Mengen künstlich zu erzeugen.

Der Herr Realschulprofessor Joseph Winter trug uns am 5. Dezember Mittheilungen „über praktisch wichtige Eigenschaften des Eisens nach seinen verschiedenen Arten“ vor, und traf mit diesem Gegenstande — wie Jeder weiss — eine Haupterwerbsquelle unseres Landes. Die Art, wie dieses Metall zu Bauten am besten verwendet wird, wurde durch vortreffliche Zeichnungen, die Herr Winter selbst zum Zwecke des Vortrages eigens angefertigt hatte, klar anschaulich gemacht. Am Schlusse des Vortrages theilte Herr Winter Ergebnisse von Proben mit Axen für Eisenbahnwagen mit, nach welchen die Erzeugnisse von Prävali alle Producte, welche von ausländischen Gewerkschaften zur Concurrenz waren vorgelegt worden, in staunenswerther Weise übertrafen; und so war die Vortrefflichkeit des kärntnerischen Eisens und der einheimischen Gewerkschaften zur Verarbeitung dieses Metalles Allen auf erfreuliche Weise ersichtlich gemacht.

In einem zweiten Vortrage (23. Jänner) erörterte Herr Professor Winter die „Brennstoffe und Heizanlagen“. — Wem es bekannt ist, wie bei uns die Holzpreise seit geraumer Zeit steigen, und dass unsere Oefen noch fast durchgehends sehr beiläufig gebaut sind, muss gestehen, dass zu einer wissenschaftlichen Besprechung dieses Gegenstandes eben der rechte Zeitpunkt gewählt war. Die Einrichtung der Heizanlagen wurde wieder durch Zeichnungen in grossem Massstabe veranschaulicht.



Herr August Rauscher brachte uns Vorträge an zwei Abenden; am 12. Dezember „über Verfälschung von Nahrungsmitteln“, wo wir vernehmen konnten, dass auch bei uns ganz einfache Nahrungsmittel, wie etwa die Milch, von Verfälschungen nicht frei bleiben. Auch die Weise, wie solche Verfälschungen zu erkennen sind, wurde durch Experimente ersichtlich gemacht.

Am 6. März besprach Herr August Rauscher „die Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt“ — ein Thema, das schon früher einmal vom Herrn Custos Canaval war zur Sprache gebracht worden, doch wegen der genaueren Aufschlüsse, die man später über den Werth dieser Entdeckung gewann, eine neue Besprechung erlaubte.

Der Herr Realschulprofessor Franz Hofmann hielt bei der Versammlung am 26. Dezember einen Vortrag „über Steinsprengen und über Anwendung der Elektrizität zu diesem Zwecke“. Er gedachte der verschiedensten Weisen, nach welchen das Steinsprengen seit den ältesten Zeiten ausgeführt wurde, und setzte die Vortheile auseinander, welche das Entzünden der Ladung mittelst Elektrizität gewähren dürfte. Wo der Bergbau eine so vorherrschende Beschäftigung bildet, wie bei uns zu Lande, lässt sich's nicht verkennen, dass die Wahl eines solchen Gegenstandes sehr passend ist. Die Klarheit des Vortrages wurde noch durch Zeichnungen unterstützt, die der Herr Realschulprofessor Johann Reiner ausgeführt hatte.

Vom Direktor der Realschule, Herrn Joseph Payer, hörten wir an zwei Abenden Vorträge:

Am 2. Jänner „über das Telegraphiren, und insbesondere über die Weise, wie man an einem und demselben Drahte hin und her zugleich telegraphiren kann“. — Die Wirkung des elektrischen Telegraphen wurde auf den Oersted'schen Fundamentalversuch (die Einwirkung des elektrischen Stromes auf die Magnethnadel) zurückgeführt; und die sehr fassliche Erklärung der Einrichtung des Telegraphen durch Versuche mit einem kleinen Morse'schen Telegraphen noch verständlicher gemacht. — Die Art und Weise, wie man an einem und demselben Drahte hin und her zugleich telegraphiren kann, wurde durch Zeichnungen in grossem Massstabe genau versinnlicht.

Im andern Vortrage (am 13. März) brachte der Herr Director die „Gesichtstäuschungen durch Luftspiegelung“ zur Sprache; und machte uns so mit diesen Erscheinungen, wie sie in grossen Landebenen und auf Meeresflächen sich zeigen, von denen wir oft sprechen hören, und die wir nie sehen, durch Zurückführung derselben auf die bekannten Gesetze der Optik, und durch Erläuterung mit ausgezeichneten Abbildungen bekannt. — Die Abbildungen waren bei diesem, wie beim ersteren Vortrage vom Herrn Realschulprofessor Franz Hauser.

Herr Leopold v. Hueber gab uns am 9. Jänner Mittheilungen „über das Wandern und Streichen der Vögel“, und hielt sich dabei besonders an Kärnten. Auf malerische Weise versetzte uns der Vortragende mitten im Winter in die Zeiten, wo unsere Wälder und Auen durch diese Sänger bevölkert werden. — Durch Vorführen von Gruppen ausgestopfter Vögel aus unserem Museum gewann der Vortrag an Frische und Verständniss.

Darauf trug der Gymnasialdirektor und Professor Herr Doktor Johann Burger am 16. Jänner „einige vergleichende Zusammenstellungen über den Knochenbau der Thiere“ vor. — Der Vortragende deutete auf beredte Weise in

kurzer Einleitung an, wie nach dem Plane der Schöpfung die Wirbelthiere später, denn die anderen Geschöpfe, als Bewohner des Erdkörpers auftreten konnten. Die vergleichenden Zusammenstellungen über den Knochenbau der Thiere wurden durch Vorweisen der Skelete, die damals unser Museum besass, erläutert; und so hatte der Vortrag als Erklärung unserer kleinen Skeletsammlung zu gelten. Seitdem hat das Museum wieder einen Zuwachs von schönen Skeleten gewonnen, die nächstens den Besuchern zur Besichtigung aufgestellt sein werden.

Bei der Versammlung am 20. Februar sprach der Herr Realschulprofessor Doktor Vinzenz Hartmann „über Zündrequisiten“ und legte dar, wie dieser, früher so unbedeutende Gegenstand durch Einfluss der Wissenschaft zu einem ausgedehnten technischen Zweige sich hob. Das Verständniss des Fortschrittes in diesen Erzeugnissen, und der Gang der Fabrikation wurden durch chemische Experimente und grosse Abbildungen verdeutlicht.

Herr Arthur v. Görgei erklärte bei der Versammlung am 27. Februar die Einrichtung der vom Herrn Johann Perkonigg in Viktring (Maschinen der Herren Gebrüder R. v. Moro) erfundenen Kleedreschmaschine. — Die Wahl dieses Stoffes kann ohne weiters als eine gute bezeichnet werden, abgesehen davon, dass es sich um die Erfindung eines Kärntners handelt, und der Anbau des Kleesamens bei uns nicht unerheblich ist. — Das naturhistorische Museum ist ein Kind der Landwirthschaftsgesellschaft; und so wurde durch Behandlung des landwirthschaftlichen Gegenstandes der würdigen alten Mutter eine Art Huldigung gebracht — ich sage der alten Mutter, denn die hiesige Landwirthschaftsgesellschaft wird bald ihr hundertjähriges Stiftungsfest feiern können, während selbst die Wiener Ackerbaugesellschaft sich erst anschickt, ihr fünfzigjähriges Jubiläum zu begehen.

Der Vortrag war, dem Gegenstande entsprechend, einfach und klar. Die Einrichtung der Maschine wurde durch eine, vom Vortragenden selbst angefertigte Zeichnung ersichtlich gemacht.

Die Vortheile der Maschine liegen nach den schlüsslich gemachten Mittheilungen klar am Tage; sie leistet erfahrungsgemäss — denn sie ist schon im Gange — mit einer Wasserkraft von etwa 15 Menschenkraft bei günstiger Witterung das, was mit Handdreschen 80 Menschen kaum leisten können; sie bringt den Samen aus den Kleeköpfen so vollkommen heraus, wie es mit Handdreschen nie geschieht; und arbeitet mit günstigem Erfolge auch noch bei so nasser Witterung, wo das Handdreschen gar nicht mehr unternommen wird.

An den letzten zwei Versammlungsabenden (3. und 6. April) brachte ich Einiges vor „über das Nervenleben im Menschen“. Ich wählte diesen Stoff, weil ich seine Wichtigkeit für jeden Arzt aus Erfahrung kannte, und weil ich meinte, dass er Jedem anziehend sein mag, der einmal Gegenstand ärztlicher Behandlung werden könnte (wohin so ziemlich die ganze Menschheit gehört). Den Gegenstand gemeinverständlich zu machen, war mir dadurch ermöglicht, dass ich ihn durch recht gelungene Abbildungen anschaulich machen konnte: einige davon hatte ich aus anatomischen Werken vorrätig; ein Paar andere hatte Herr Leopold von Hueber bei früheren Gelegenheiten gemalt; die meisten waren von unserem thätigen Mitgliede, Herrn Realschulprofessor Johann Reiner, eigens für diese Vorträge angefertigt.

Wenn die mannigfaltigen behandelten Gegenstände, von denen manche gerade für unser Land von besonderem Interesse sind, schon im Vorhinein den Schluss

erlauben, dass die Vorträge wirklich belehrend und anziehend waren; so fanden wir dieses auch durch zahlreichen Zuspruch der Zuhörerschaft angenehm bestätigt. — Wie noch in keinem Jahre, waren unsere (zwar beschränkten) Räumlichkeiten an jedem Versammlungsabende gefüllt; und es ist zu bedauern, dass an manchem Abende wirklich nicht Alle Platz fanden, die Theil zu nehmen wünschten. — Aber die Vorträge konnten vom Museum nicht getrennt werden, und da liess sich eben vor der Hand kein geeigneteres Locale für dieselben bieten.

Vielleicht wird für's nächste Jahr noch eine Vergrösserung dieser Räumlichkeiten für die Versammlungen erzielt.

Nun, Verehrte Zuhörerschaft! die Sonne hat auf ihrer Jahresreise schon unsere Erdenhälfte betreten, und kommt uns Tag für Tag näher mit ihren segnenden Strahlen; wirklich drängt sie den rauhen Winter zurück, und allenthalben zeigen sich die Spuren des beginnenden Frühlings; die Schwalben, die ersehnten Boten der mildern Jahreszeit, sind gekommen; die Ostern — das schönste Fest des Jahres — sind da. — Das ist die Zeit, wo wir alljährlich mit unseren Vorträgen hier Abschied nehmen.

Die laueren Abende laden schon in's Freie. Der Botaniker mag Blumen sammeln und sein Herbarium erweitern, der Mineralog, den Schweiss nicht achtend, Steine nach Hause tragen, der Zoolog Stoff zu seinen Studien suchen — aber Alle möchten nicht vergessen, dass wir für den nächsten Winter einige Mittheilungen aus ihren Studien hoffen.

Wer kein solches Fach treibt, erfreut sich eben in den Abenden doch gern an einem Spaziergang in den schönen Umgebungen unserer Stadt durch die wärmeren Monate des Jahres.

Kommt dann der Herbst wieder mit dem düsteren Nebel, und treiben uns die kühleren, längeren Abende in's Zimmer zurück; dann hoffe und wünsche ich, dass wir uns Alle — Vortragende und Zuhörer — wieder im freundlichen Kreise hier zusammen finden werden, wie es im abgelaufenen Winter der Fall war.

Die während der Wintermonate von 1857 auf 1858 vom Museum gehaltenen Abendversammlungen und populären Vorträge beschloss Herr Dr. G. Schabus am 26. März mit einem Vortrag „über das Vorkommen der Harnsteine in Kärnten“. — Als besonders wesentlich hob der Vortragende in demselben folgende Punkte hervor:

Er selbst meinte noch vor wenigen Jahren, dass der Harnstein in Kärnten eine auffallende Seltenheit sei; aber der öftere Zuspruch von Harnsteinkranken zum Spital in den letzteren Jahren: so wie das, was sich ausser dem Krankenhause der Beobachtung bot, liess auf grössere Häufigkeit dieser Krankheit schliessen.

Das Verhältniss, welches Kärnten in dieser Rücksicht zu den Nachbarländern einnimmt, wäre nach beiläufiger Berechnung, wobei insbesondere Mittheilungen über die Spitäler zu Grunde liegen, etwa nachstehendes:

Unter 12,000 Kranken im Allgemeinen kommen Harnsteinkranke in Behandlung: in Tirol 1; (über das Venezianische fehlen Mittheilungen); in Görz 2;

in Triest 5 (mehr aus Istrien und Dalmatien zugewandert, als aus dem Görzer Kreise); in Krain 4; in Steiermark 3; in Salzburg 3; in Wien 6; in Kärnten 6.

In Bezug auf Heilung der Harnsteine (besonders der harnsauren) haben einige, kohlen saure Alkalien haltige Mineralwässer einen Ruf erlangt — von den kärntnerischen Mineralwässern der Sauerbrunnen am Prebl im Lavantthale. Und merkwürdiger Weise zeigen wirklich 5 harnsaure Harnsteine, welche der Vortragende bei einer Operation aus der Blase eines Kranken genommen hatte, der früher durch 3 Wochen die Cur mit dem Prebler-Wasser gebrauchte, angeätzte Oberflächen. — Doch ist noch kein Fall constatirt, dass ein wirklich gebildeter Harnstein durch innere Mittel gelöst, und so Heilung erzielt worden wäre.

Vor dem Steinschnitte zur Heilung des Leidens hat man zu viel unbegründete Furcht, was sich auf Folgendes zurückführen lässt:

Man fürchtet das chirurgische Messer an und für sich als ein unbekanntes Etwas.

Man hält die Operation für äusserst gefährlich — selbst Aerzte glauben so; während sie es jetzt nicht mehr ist, seit man die anatomischen Verhältnisse der betreffenden Gegenden so genau kennt, und es bei den Instrumenten zur zweckmässigsten Einfachheit gebracht hat. — Zum Beleg, dass der Steinschnitt keinen so hohen Grad von Lebensgefahr bringe, dienen die Erfahrungen des Vortragenden, dem unter 6 Operirten 1 starb, bei dem die Operation unter den ungünstigsten Aussichten gemacht wurde. Ebenso günstig sind die Resultate an andern Orten, so viel der Vortragende in Erfahrung gebracht.

Die Operationsdauer und den Schmerz dabei schlägt man zu hoch an. — In leichteren Fällen dauert die Operation 5 Minuten, auch noch kürzere Zeit; und über den Schmerz sagen die Operirten (auch ohne Chloroformeinathmung), dass er nicht heftiger sei, als die Schmerzanfälle in der Krankheit.

Die Nachbehandlung hat für den Kranken verhältnissmässig nichts Beschwerliches; sie rasten, wie der Stein entfernt ist, von den Leiden aus, die er ihnen verursacht hat. Die Schliessung der Wunde geschieht in etwa 14 Tagen — nur in ungünstigeren Fällen braucht es längere Zeit.

Der Vortragende zieht den Steinschnitt durchaus der Zertrümmerung des Steines vor.

Die Bildung der Harnsteine wurde verständlich gemacht durch Vorzeigen interessanter, auseinander gesägter Steine und durch Mittheilung der vom Herrn Prof. Mitteregger gemachten Analysen derselben. — Die Bildungsstätte der Steine wurde nach Abbildungen erklärt — eine von diesen war vom Herrn Prof. Reiner in grossem Massstabe ausgeführt.

Nach Beendigung dieses Vortrages sprach Herr Dr. Schabus nachstehende Abschiedsworte.

Verehrte Zuhörer!

Es ist etwas Schönes und zum Wirken Aneiferndes, wenn man sich das Kind einer würdig alten und dabei doch jugendlich thätigen Mutter nennen kann. — Die Mutter, von der ich rede, ist unsere Landwirthschafts-Gesellschaft; das Kind ist das naturhistorische Museum.

Die Landwirthschafts-Gesellschaft, die älteste unter den Schwestern — den 63 ökonomischen Gesellschaften des Kaiserstaates — beendet schon in 6 Jahren ein volles Jahrhundert ihres nützlichen Wirkens; und noch immer wirkt sie gleich thatkräftig sowohl in ihren Schriften: „Mittheilungen über Gegenstände der Landwirthschaft und Industrie Kärntens“ (welche wohl auch die ältesten Blätter sind, die ein landwirthschaftlicher Verein herausgibt), als durch sonstiges Fördern von Allem dem, was unsere Landeskultur heben kann.

Das naturhistorische Museum, welches von ihr in's Leben gerufen und gepflegt wurde, trachtet durch Thätigkeit in seinem Bereiche der Mutter würdig zu sein.

Die aufgestellten Sammlungen werden in gutem Stand erhalten und nach Thunlichkeit ergänzt und vermehrt. Ich erinnere an die Skelettsammlung, welche in den letzten Jahren in einen Stand gesetzt wurde, dass man daran zum Studium der Wirbelthiere doch einige wesentliche Anhaltspunkte findet. — Und die Skelettsammlung zeigte für alle Besucher nicht das Erschreckliche, was sich Viele beim Namen vorstellen; vielmehr haben die hübschen Formen vielfältig angesprochen. Wie könnte es auch anders sein? hat doch Raphael selbst, dessen Sinn für Schönheit der Formen weltbekannt ist, zu den Gruppen seiner herrlichsten Gemälde zuerst die Skelette gezeichnet.

Vom Jahrbuche des Museums, welches in drei früheren Jahrgängen vorliegt, in dessen Erscheinen aber durch hindernde Umstände eine Unterbrechung eintrat, ist ein weiterer Jahrgang zum Drucke bereit, was wir vor Allem den Bemühungen unseres thätigen Mitgliedes Herrn Prettnner danken.

Bei den Abendversammlungen wurde auch im Laufe dieses Winters durch eifrige Theilnahme der hiesigen Freunde der Naturwissenschaften ein frisches Leben erhalten: die Fachmänner fanden Gelegenheit zum Austausch ihrer Ideen; und in den populären Vorträgen bei diesen Versammlungen wurde der Hauptzweck derselben rüstig angestrebt: Mittheilung der Ergebnisse eigener Forschungen; Erörterung wichtiger Gegenstände von allgemeinem Interesse mit Beachtung des Neuesten, wobei auf Kärnten vor Allem Rücksicht genommen wurde.

An den fünfzehn Versammlungsabenden wurden eben so viele gemeinverständliche Vorträge gehalten.

Neue Mittheilungen als Ergebnisse eigener Forschungen brachte uns Herr Fabriksdirektor Johann Prettnner in seinen beiden Vorträgen:

Am ersten Abende (27. November 1857) sprach er „über die unregelmässige Witterung des Jahres 1857 und über die Wetterloostage“, wo wir hörten, dass, nach den ihm zu Gebote stehenden Beobachtungen von mehr als 50 Jahren, der Winter des Jahres 1857 der kälteste und der Sommer der trockenste im jetzigen Jahrhundert war. — Die Verhältnisse der atmosphärischen Niederschläge und der Gang der Temperatur waren durch graphische Darstellung ersichtlich gemacht.

Die in Kärnten in Credit stehenden Wetterloostage sagten ihre Prophezeiung, nach Vergleich mit 20 Jahrgängen von Wetterbeobachtungen, im günstigsten Falle eben so oft falsch, als wahr.

In seinem andern Vortrage (am 5. Februar 1858) „über die Luftströmungen in der Klagenfurter-Ebene“ theilte uns Prettnner die Ergebnisse seiner Beobachtungen über die bei uns herrschenden Winde mit und erklärte, in wie weit diese von den allgemeinen Gesetzen der Luftströmungen abhängen, und in wie

weit sie durch unsere localen Verhältnisse modifizirt werden. Durch bildliche Darstellung wurde die Fasslichkeit des Vortrages erhöht.

Zu den neuen Mittheilungen kann ich auch das zählen, was ich heute (26. März) „über das Vorkommen der Harnsteine in Kärnten“ gesagt habe. (Siehe oben.)

Theilweise Neues wurde in mehreren Vorträgen gebracht, und in allen wichtige und allgemein interessante Gegenstände besprochen.

Herr Realschulprofessor Winter erörterte (am 18. Dezember) in seinem Vortrage „über Wasserkraft und deren Verwendung mit besonderer Rücksicht auf Kärnten“ die Wirkungsweise des Wassers bei unterschlächtigen, mittel- und oberschlächtigen Rädern und Turbinen, und versinnlichte das Vorgetragene durch Abbildungen in grossem Massstabe, die er selbst ausgeführt hatte. — Als neu brachte er die Berechnung der gesammten Wasserkraft Kärntens aus direkten Messungen an einzelnen Flüssen und der gesammten Regenmenge — wornach unsere Gesamtwasserkraft im Lande ungefähr 1,800,000 Pferdekräfte beträgt.

Herr Realschul-Professor Mitteregger theilte uns in seinem, durch Experimente verdecklichten Vortrage (am 26. Februar) „über Wasser, insbesondere über Trinkwasser mit Berücksichtigung hiesiger Brunnen“ als neu Brunnenanalysen mit, welche zeigten, dass die Quelle, welche unsere fliessenden Brunnen in der Stadt gibt, vortreffliches Trinkwasser ist, und dass auch unsere besseren Ziehbrunnen recht gutes Wasser liefern.

Herr August Rauscher entwickelte (am 4. Dezember) in seinem Vortrage „über die Fortschritte der Naturwissenschaften in diesem Jahrhunderte“ den wichtigen und riesenhaften Gegenstand, so gut er sich in den Rahmen von einer Stunde Vortragszeit zusammenfassen liess.

In einem andern Vortrage (am 19. Februar) „über Zusammensetzung und Anwendung der explodirenden Stoffe“ besprach Herr Rauscher sowohl die interessante Geschichte, wie die, Vorsicht fordernden Bereitungsweisen, wie auch die wichtige Verwendung dieser Stoffe. Der Vortrag war durch Experimente erläutert.

Herr Professor Mitteregger beleuchtete in seinem Vortrage „über den Stoffwechsel in der Pflanzen- und Thierwelt“ (am 11. Dezember) die Umwandlungen, welche die früher unorganischen Substanzen auf ihrem Wege durch die Pflanze in's Thier und endlich von da zur Erde zurück durchmachen, vom heutigen Standpunkte der Chemie aus.

Herr Gymnasial-Direktor Dr. Burger reihte seinen Vortrag (am 8. Jänner 1858) „über das harmonische Ineinandergreifen der Naturreiche“ dem genannten des Herrn Professors Mitteregger an, und betrachtete den wichtigen und anziehenden Gegenstand von einer anderen Seite, indem er hervorhob, wie die verhältnissmässig so geringe Zahl von Grundstoffen zur Bildung so ungeheuer zahlreicher Species von Pflanzen und Thieren (lebender und fossiler) ausreicht und wie die Raubthiere ein nothwendiges Glied in der Kette der Schöpfung bilden.

Der Herr Realschul-Direktor Joseph Payer sprach bei der Versammlung am 15. Jänner „über das Sehen mit beiden Augen und über die darauf sich gründenden Erscheinungen beim Stereoskop“, und machte mit Hilfe sehr gelungener Abbildungen klar verständlich, wie das Stereoskop, unterstützt durch die Photographie, die Perspektive und das Relief in höherem Grade ausdrückt, als es die betrachteten natürlichen Gegenstände selbst thun.

Herr Realschul-Professor Hoffmann unterrichtete uns in seinem Vortrage am 22. Jänner „über das Höhenmessen; insbesondere über die Anwendung des siedenden Wassers zu diesem Zwecke“. Vorzeigen und kurze Erklärung zu diesem Behufe dienender Instrumente und vortreffliche Abbildungen unterstützten das Verständniss dieses so ansprechenden Gegenstandes.

Herr Med. Dr. Alois Hussa hielt am 19. Jänner einen Vortrag „über die Seh- und Hörwerkzeuge der Thiere“, und gab eine durch sehr gelungene Abbildungen verdeutlichte Erklärung der verschiedenen Entwicklung und Bildung dieser so wichtigen Organe bei den verschiedenen Klassen der Thiere nach der ihnen zugewiesenen Wohnung und Lebensweise.

Herr Realschul-Professor Dr. Vinzenz Hartmann wählte zum Vortrage am 5. März einen praktisch wichtigen Gegenstand; — er sprach „über die verschiedenen Milchproben im Allgemeinen, und den Gebrauch des Galaktometers im Besonderen“. Die verschiedenen Milchproben wurden durch Experimente genau anschaulich gemacht, die bei uns etwa vorkommenden Milchfälschungen hervorgehoben, der Galaktometer vorgewiesen, und seine Gebrauchsweise umständlich erklärt.

Der k. k. Markscheider, Herr Karl Hillinger, nahm bei der Wahl der Gegenstände zu seinen zwei Vorträgen besonders Rücksicht auf unser Land mit seiner Montan-Industrie:

Der erste dieser Vorträge (am 12. Februar) handelte „über Steinkohlen mit Bemerkungen über deren Vorkommen und Verwendung in Kärnten“. Die grossartigen Verhältnisse der Bildung, des Vorkommens und der Gewinnung dieses Brennstoffes im Allgemeinen wurden zuerst erörtert, dann unserer diessfälligen Landesverhältnisse besonders gedacht, und der bedeutende Rang anschaulich gemacht; den Kärnten mit der Steinkohlenerzeugung unten den anderen Provinzen Oesterreichs einnimmt.

Im andern Vortrage (am 12. März) sprach Herr Hillinger „über Eisenproduktion mit besonderer Berücksichtigung der diessfälligen Verhältnisse in Kärnten“. Nach den Erörterungen über das ausgebreitete Vorkommen, die Gewinnung und Verarbeitung dieses Metalles und über seinen Einfluss auf die Kultur, werden die besonderen Verhältnisse in Kärnten gewürdigt und die ehrenvolle Stellung ersichtlich gemacht, die unser Land in der Eisenproduktion einnimmt, und nicht minder in den Fortschritten, welche in diesem Zweige der Industrie erzielt wurden.

Von den Abbildungen, die zur Verdeutlichung vieler Vorträge nöthig waren, wurden die meisten vom Herrn Realschul-Professor Reiner auf das Bereitwilligste angefertigt.

Wie weit bei den heurigen Vorträgen die Verhältnisse unseres Landes insbesondere beachtet wurden, brauche ich nach dem Gesagten nicht erst noch auseinander zu setzen.

Ausser den genannten populären Vorträgen hielt noch Herr Professor Mitteregger auf mehrfältiges Ersuchen, am 16. März einen Vortrag über die Typentheorie in der Chemie, vor einem Zuhörerkreise von Fachmännern, in streng wissenschaftlicher Weise.

Wenn man nicht ausser Acht lässt, dass von den Vortragenden Jeder mit Berufsgeschäften vielfach zu thun hat, können wir, ohne die Bescheidenheit zu

verletzen, sagen, dass wir geleistet haben, so viel man billiger Weise erwarten konnte.

Eben so muss der zahlreiche Zuspruch von Seite der Zuhörer, mit denen die jetzt ziemlich geräumigen Lokalitäten an jedem Versammlungsabende gefüllt waren, gewürdigt werden; man muss es für ein erfreuliches Zeichen nehmen, dass sie nach den Geschäften des Tages lieber uns hier eine Abendstunde widmen, als diese Zeit den Zerstreuungen zuwenden wollten.

Nun, verehrte Zuhörer! um die Osterzeit nehmen wir alljährlich hier Abschied; wir thun es auch heuer, wiewohl es noch winterlich aussieht; aber der Tag ist schon länger, die schönere Jahreszeit, wo man an den Abenden das Freie sucht, wird doch kommen — und nur zu bald auch vergehen.

## Bericht über das Museum im Jahre 1858.

### 1. Vermehrung der Sammlungen.

#### a) Die zoologische Sammlung.

Herr Dr. Burger, k. k. Gymnasial-Director hier übergab: einen Reh-Embryo.

Herr Leopold v. Hueber: zwei Kalanderlerchen (*Alauda calandra*); zwei *fringilla cisalpina*; eine Blaudrossel (*turdus cyaneus*); eine *emberiza hortulana*, sämmtlich aus Oberitalien; zwei Wiesenpiper (*anthus pratensis*); ein Hausbrandel (*Sylvia Tithys*); eine Grasmücke (*Sylv. Fitis*); zwei Schilfsänger (*Sylv. phragmitis*); einen Binsensänger (*Sylv. salicaria*); einen Fliegenfänger (*muscipapa grisola*); eine Tannenmeise (*parus ater.*); eine weisse Bachstelze (*motacilla alba*); eine Möve (*larus ridibundus*) im Jugendkleide; einen Baumfalk (*falco subbuteo*); einen Graspöcht (*picus minor*), sämmtlich aus der Gegend von Klagenfurt und in vorzüglich gut erhaltenen Exemplaren.

Herr J. Weissenhof in St. Veit: eine Nebelkrähe (*C. cornix*); einen Bluthänfling (*fringilla caunabina*), ein Teichhuhn (*gallinula chloropus*), einen Taucher (*mergamus albellus*).

Freiherr v. Schloissnig Exc.: einen Fischreiher (*ard. cinerea*), eine Krikente (*an. crecca*), eine Reiherente (*an. fuligula*), einen Dickfuss (*oedipodius crepitans*); — Herr v. Steffen: ein schönes Exemplar des in Kärnten seltenen Schneeammers (*plectrophanes nivalis*); — Herr Wurm Kunstgärtner: zwei sehr schöne Nachtreiher (*ard. Nycticorax*) M. u. W.; — Herr Türk in Kötschach: eine Sumpfeule (*strix brachyotus*)

Für die ornithologische Sammlung haben sonst noch Schenkungen gemacht: Herr Fischer, k. k. Förster in Millstadt, Herr Heis in Spittal, Herr Haller in Rennweg, Herr Thomas Jaritz, Herr Thomas Ritter v. Moro, Herr Mazzelli, Herr Jos. Pacher, Herr Tomanitz. — Herr Jos. Schmidt übergab ein Ei eines gewöhnlichen Haushuhnes von der Grösse eines Gansseies, und Herr Klander, Gärtner in Ehrental: ein Doppelpfau eines Haushuhns.

Herr Dr. Burger übergab ein ungewöhnlich grosses Exemplar der *Coluber natrix* sammt ihren Eiern 32 an der Zahl. Der Custos des Museums überbrachte aus Egypten: 20 Arten Fische aus dem Nil in 28 Exemplaren, 22 Arten Repti-



lien, einige Arten Ameisen, Skorpionen, Spinnen und 30 Arten Seekrabben und Seekrebse des rothen Meeres.

Herr Lorbeer überbrachte aus Californien 4 Stück der noch wenig bekannten Honigameisen; — Herr Dr. Ressmann aus Villach übersandte durch den historischen Verein eine Suite seltener exotischer Coleopteren; — Herr Pfarrer Raimund Kaiser in St. Jakob im Gurkthale übersandte eine sehr belehrende Zusammenstellung zu seiner Abhandlung über *Phalaena laricella*, über die Lebensperioden dieses den Lärchenwaldungen sehr verderblichen Falters.

Die bedeutendste Schenkung für die Insektensammlung wurde vom Herrn Fabriks-Direktor Kazettel in Feistritz gemacht, der seine Sammlung von 1157 Sp. Coleopteren und 100 Sp. Lepidopteren zum grossen Theil im Bärenthal und Rosenthal vorkommende Arten dem Museum schenkte.

#### b) Die Mineraliensammlung.

Herr Prof. M. v. Gallenstein übergab schöne Vitriolbleierze von Schwarzenbach; Herr J. Reiner, Prof. der k. k. Oberrealschule: einen grossblättrigen Glimmer von Guttenstein, Kalkspäthe von Gaisberg und mehrere ausgezeichnete Malachite und Cerussite von der Olsa; Herr Bergverwalter Niederist: einen Granat vom Pfitschthale; — Herr Lorbeer: ein Waschgold, eine Goldstufe und einen Stilbit in ausgezeichnet grossen Kristallen aus Californien; — Herr C. Clementschitsch: eine Opermentstufe aus dem Kanalthale; — und der Museums-Custos überbrachte aus der Wüste von Suez: Achate und eine Schwerspathkugel mit Erdharzeinschluss.

#### c) Die geologische Sammlung.

Herr Prof. J. Reiner: eine Suite Felsarten des oberen Möll-, Drau- und Gailthales und des Miethales; — Herr Bergverwalter Niederist: eine Platte des Raibler Schiefers mit sehr deutlichen Abdrücken von Pflanzen und Fischen; — der Museums-Custos: geognostische Stücke von Unteregypten, Oberitalien und Oberkärnten; — Herr Karnitschnig: Versteinerungen aus den Liegendsschichten der Lignite von Schiefing und einen sehr wohl erhaltenen *Pinus*-Zapfen aus diesen Lignite; — Herr Fr. Ruckgaber: Versteinerungen der tertiären Lettenschichten aus der Nähe von Silberegg, welche sich als vollkommen identisch mit den tertiären Braunkohlenschichten von der Liescha bei Prevali darthun; — Herr A. V. Komposch in Kappel: Petrefacten des Triaskalkes der Obersteiner Alpen, und der bisher für tertiär gehaltenen Braunkohlenschichten von Loibnig.

#### d) Die botanische Sammlung.

Freih. v. Jabornegg: zwei sehr gut erhaltene Suiten Pflanzen von Oberitalien und Ungarn; — Herr Fortschnig: einige merkwürdige Auswüchse von Fichten; — Herr Prof. v. Gallenstein: eine Suite Samen der hier vorkommenden Waldbäume; — Herr Lorbeer: ein Holzstück des Kampherbaumes.

#### e) Die Bibliothek.

Die k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien: die Denkschriften und Sitzungsberichte der math. naturwissenschaftlichen Classe XV. Jahrg. 1858, die Abhandlung des Direktors Kreil über magnetische Beobachtungen und den Almanach vom Jahre 1858; — die deutsche geologische Gesellschaft: ihre

Zeitschrift VII—X. Band; — der naturhistorische Verein der preussischen Rheinlande und Westphalens: Verhandlungen Jahrgang 12. und 13., Ph Wirtgen Flora der preussischen Rheinprovinz; — der zoologisch mineralog. Verein in Regensburg: Correspondenz-Blatt IX.—XI. Jahrgang. Graf von der Muhle: Monographie der europäischen Sylvien und die Abhandlungen des zoologisch-mineralog. Vereins in Regensburg 6. Heft; — die naturforschende Gesellschaft in Bamberg: Berichte 2. und 3.; — der Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau: seine Jahrbücher 9—12 Heft; — die Wetterauer Gesellschaft für gesammte Naturkunde: Jahresbericht 1858 und naturhistorische Abhandlungen; — die oberhessische Gesellschaft für Natur und Heilkunde: 4—6 Bericht; — das kön. Nederlandsch. meteorologisch. Institut: Meteorologische Waarnemingen in Nederland 1855—1857.

Durch die gütige Vermittlung des Herrn Sennonner: Smithsonian Institution: annual report of the board of regents 1854, 1857; reports from the secretary of the treasury of scientific investigations in relation to sugar and hydrometers; — Catalogue of the described Diptera of North-America by R. Osten Sacken; — Catalogue of North-America Mammals by Spencer F. Baird; — Meteorology in its connection with agriculture by Professor Joseph Henry; — A memoir on the extinct sloth tribe of North-America by Jos. Leidy; — Illustrations of surface geology by Edw. Hitchcock; — Investigations chemical and physiological relative to certain american vertebrata by Jos. Jones; Account of a Tornado Near New Harmony, Ind. by Joh. Chappellsmith; Asteroid supplement by John D. Runkle; — Publications of learned societies and periodicals part. I.; — Directions for collecting, preserving and transporting specimens of natural history; — Researches upon the cyprinoid fishes inhabiting the fresh waters of the united states west of the Mississippi valley by Charles Girard; — Letter from the secretary of the treasury; — Prodomus descriptionis animalium evertibratorum quae in expeditione ad oceanum pacificum septemtrionalem a republica federata missa, Cadwaladaro Ringgold et Joh. Rogers ducibus observavit et descripsit M. Stimpson I. C. II. P.

Das Museum von Krain: die Jahresberichte 1. und 2. Heft; — der geognostisch montanische Verein in Steiermark: Berichte desselben 4—8 Heft. Dr. Kar Justus Andrae's: Berichte über die Ergebnisse geognostischer Forschungen im Gebiet von Steiermark während des Sommers 1854. Dr. Friedrich Rolle's Abhandlungen: geologische Untersuchungen in der Gegend zwischen Ehrenhausen, Schwanberg, Windisch-Feistritz, Windisch-Gratz in Steiermark; Höhenmessungen in der Gegend von Murau, Oberwölz und Neumarkt; die tertiären und diluvialen Erblagerungen in der Gegend zwischen Gratz, Köflach, Schwanberg und Ehrenhausen; die Braunkohlengilde bei Rottenmann, Judendorf und St. Oswald; Vinc. Pichler's Abhandlung: Umgebung von Turrach in geognost. Beziehung; — das Steiermärkisch ständische Joanneum: Jahresbericht 1854—1858 sammt den Jahresberichten der Ober-Realschule zu Gratz; — das Museum Francisco Carolinum 13—17 Bericht, nebst der 11. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns, — das Ferdinandeum Museum für Tirol und Vorarlberg: Zeitschrift 3—5 Heft; — der zoologisch botanische Verein zu Wien: seine Verhandlungen 5—8 Band und Separat-Abdruck naturwissenschaftlicher Abhandlungen; — der Lotos-Verein in Prag: seine Zeitschrift Jahrgang 1854—1857; — der Verein für Naturkunde zu Pressburg: seine Verhandlungen I. und II. Jahrgang; der histor.-Verein für Kärnten: Archiv für vaterländische Ge-

schichte und Topographie 3 — 4 Jahrgang; — das k. k. Gymnasium in **Klagenfurt**: Programme V.—IX.; — die k. k. Oberrealschule in **Klagenfurt**: Jahresberichte 3—7; — Herr **Sennoner** übergab: Description des Fossiles de la brèche osseuse de monreale de Bonaria par Cesar Studiati; über Neftedegil, Baikerit und Asphalt von K. Herrmann; über das Melamprin von W. Eichler; Beobachtungen über die Metamorphose eines jüngeren Gypses aus Gebirgsarten des Westuralischen Kupfersandsteins von Maj. Wagenheim v. Qualen. Ferner Nachrichten über die Steinkohle am Westabhang des Urals; — Herr **Karl von Sonklar** k. k. Major: seine Abhandlungen a) über den neuerlichen Ausbruch des Suldnergletschers in Tirol, b) über den Zusammenhang der Gletscherschwankungen mit den meteorolog. Verhältnissen, c) ein Conversations-Hygometer, d) das Oetzthaler Eisgebiet; — Herr **J. Niederist**: seine Mineralogie, Geognosie, Bergbaukunde und Anleitung zur Markscheidekunst, 3 Bände; — Herr **Dr. C. Zerenner**: Berichte über die auf der Pariser Welt-Ausstellung von 1855 vorhandenen Producte des Bergbau und Hüttenwesens von Peter Tunner; Uebersicht der geogr. Verhältnisse der Gegend von Recoaro im Vicentinischen von Dr. K. Fr. v. Schauroth; — Herr **Dr. Kumpf** Zoologia adriatica dele Abate Guiseppe Olivi; — Herr **Dr. L. Pfeiffer**: seine Flora von Niederhessen und Münden; — Herren **Hauer** und **Foetterle**: ihre geologische Uebersicht der Bergbaue der österreichischen Monarchie; — Herr **Dr. Karl Peters**: sein Bericht über die geolog. Aufnahmen in Kärnten 1854, und seine Abhandlung: die Umgebung von Deutsch-Bleiberg in Kärnten; — Herr **M. V. Lippold**: seine Erläuterung der geolog. Durchschnitte aus dem östlichen Kärnten; Höhebestimmungen im nordöstlichen Kärnten; Bemerkungen über Herrn **Friedrich Münichsdorfer** Beschreibung des Hüttenberger Erzberges; — Herr **Friedrich Münichsdorfer**: seine Abhandlung über das geologische Vorkommen im Hüttenberger Erzberg; — Herr **Jos. Gobanz**: seine Abhandlung über die Coleopteren-Fauna der Steiner Alpen und des Vellach Thales; Herr **J. Prettnner** übergab: Poggendorff Annalen der Physik 1855—1858.

## 2. Vorträge im Winter 1858—1859.

Am 9. Dezember 1858 eröffnete **Custos J. Canaval** die Versammlungen und populären Vorträge am Museum mit einer kurzen Ansprache über Zweck und Bedeutung derselben, und machte am Schluss seines Vortrages erfreuliche Mittheilungen über unsern lieben Landsmann **Dr. G. Schabus**, welcher auf der Reise nach **Egypten**, wo er die ihm allseitig herzlich gewünschte Heilung und Genesung von einem schweren Brustleiden sucht, glücklich in **Cairo** angelangt war.

Hierauf folgte ein Vortrag des k. k. Markscheiders **Herrn Hillinger** „über Erdwärme“.

Nach Erörterung der Thatsachen, welche den Geologen zu dem Schluss berechtigen, dass sich in einer gewissen Tiefe alle den Erdkörper zusammensetzenden Massen im feuerflüssigen oder gasförmigen Zustand befinden, ging der Vortragende über zur Erklärung der heissen Quellen, der Vulkane und Erdbeben. Zur Erklärung der in den Wintermonaten dieses Jahres in **Rosegg** wiederholt beobachteten Erdbeben von kleinem Erschütterungskreis brachten aber die Zeitungen zwei von der

vulcanistischen Anschauung verschiedene Hypothesen. Die erste Hypothese, nach welcher die lokalen Erdbeben durch das Zusammenstürzen unterirdischer geschichteter Kalkfelsen bewirkt werden sollen, hat im vorliegenden Falle keine Grundlage, weil unter dem Erschütterungs-Rayon von Rosegg zufälliger Weise kein geschichteter Kalk vorkommt. Die zweite Hypothese setzt ein unter Rosegg brennendes Kohlenflötz und das Zufrieren des Wörther-Sees voraus. Allein die Kohlenflözte, welche bis jetzt in jenen Gegenden aufgeschlossen worden sind, gehören der neuesten Bildung an, haben 25 Procent Wasser, sind so ziemlich mit Lehm verunreinigt und nach den gemachten Untersuchungen schwefelkiesfrei; während das auf die Halden geworfene Kohlenklein von zum Brande geeigneten Kohlen binnen kurzer Zeit sich entzündet, liegt das Kohlenklein der dortigen Kohlen schon zehn Jahre auf der Halde, ohne eine Erwärmung wahrnehmen zu lassen; es fehlen somit jene Bedingungen, unter welchen die Kohlenflözte in Brand zu gerathen pflegen. Aber auch, dass selbst ein mit Schwefelkiesen impregnirtes, unverritztes, nicht entwässertes Kohlenflötz, mit Ausnahme der am Ausgehenden befindlichen, zerklüfteten Schichtenköpfe jemals durch Selbstentzündung in Brand gerathen sei, widerspricht allen bergmännischen Erfahrungen; im Gegentheile, ein fester Kohlenfeiler wird als das beste Schutzmittel gegen das Weitergreifen eines Grubenbrandes benützt. Unter dem Niveau von Rosegg ist bis jetzt kein Kohlenflötz erschürft worden und es wird es auch nicht werden, weil unter dem Glimmerschiefer, in dessen Mulden die Kohlenflözte um Rosegg eingelagert sind, wohl Niemand mineralischen Brennstoff suchen wird. Allein zugegeben, es sei wirklich unter dem Niveau von Rosegg ein brennendes Kohlenflötz, so müsse dieses natürlich durch den in Klüften zuströmenden Sauerstoff der atmosphärischen Luft in Brand gerathen sein und in Brand erhalten werden. Auf dem nämlichen Wege aber, auf welchem Luft zuströmt, werden wohl auch die Verbrennungsprodukte entweichen können, welche bei dem unvollkommenen und langsamen Verbrennungs-Processen sich in zu geringer Menge entwickeln, als dass sie durch Anstauung einen Druck oder Stoss auf die darüber befindliche Erdkruste ausüben können. Abgesehen davon endlich, dass eine der stärksten Erschütterungen in Rosegg am 25. und 28. Dezember 1857, also zu einer Zeit stattgefunden hat, wo der Wörther-See nicht zugefroren war, ist nicht leicht begreiflich, wie eine 18 Zoll dicke Eiskruste dem Drucke von Gasen Widerstand leisten sollte, welche im Stande sind, eine ganze Gegend zu erschüttern.

In einem zweiten Vortrag am 8. April sprach Herr Hillinger über die Zusammensetzung und Bildung der Meteorsteine und zeigte dabei die ausgezeichneten Meteoriten aus der Sammlung des Herrn von Rosthorn vor.

Herr Realschul-Professor Pranghofer hielt am 16. Dezember einen Vortrag über die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Lichtes. Nachdem er die Geschichte der Entdeckung dieses Naturgesetzes durch Römer und die von diesem und später von Tizean eingeführten Methoden zur Messung der Lichtgeschwindigkeit erörtert hatte, besprach er in gemeinfasslicher Weise das Wesen der Aberration und Parallaxe und ihrer Bedeutung in der Astronomie.

In drei auf einander folgenden Versammlungen am 7. 14. und 21. Jänner 1859 besprach der Museums-Custos die geologischen Verhältnisse Unteregypens und ihre Beziehung zu dem bekannten Projekte der Canalisirung der Landenge von Suez und der Cultivirung des Canalgebietes.

Die Zustimmung des ganzen gebildeten Europas hat das Vorhaben über die Landenge von Suez zwei so nahe und doch wieder so ungeheuer ferne Meere

zu verbinden; abgesehen von den grossen Wirkungen für den Weltverkehr zieht der Triumph unendlich an, den der menschliche Geist durch die Verwirklichung dieses Vorhabens feiert. Als daher die physische Möglichkeit der Durchstechung der Landenge im Allgemeinen zugestanden war, ging ein grosser Theil des europäischen Publikums über alle andern Vorfagen der Durchführung mit derselben Leichtigkeit hinweg, mit der man in den letzten Jahren jedes Projekt ergriffen hatte, bei dem die Unternehmer nur keine Mittel scheuten, um Hoffnungen auf den glänzendsten Gewinn zu wecken. Insbesondere schien es abgesehen das österreichische Publikum bei seiner harmlosen Unkenntniss des österreichischen Handels mit dem Orient in einen Sanguinismus über das Canalprojekt zu verwirren, dass es daran Alles nur im Mittagslichte sah, und zuletzt noch, als sich das Unternehmen als streng internationales nicht durchführen lies, auch die Nothwendigkeit hiezu ganz in Abrede stellte. Man nahm daher alle spätern Zusätze, Berichtigungen und Aenderungen des ersten Planes um so lieber auf, als sie dem Capitalisten manches Bedenken erleichterten. Man übersah ganz den Schlag-Schatten, den sie auf die Wissenschaftlichkeit und Sorgfalt der Vorerhebungen warfen und damit am Ende diese selbst und die Oberflächlichkeit, mit der sie angestellt worden sind. Der Vortragende belegt das Gesagte vom Standpunkt der Beobachtungen unabhängiger deutscher Naturforscher und von dem seiner eigenen Erfahrungen, die er während eines 7monatlichen und eines spätern viermonatlichen Aufenthaltes in Egypten machte. Für diesen Vortrag hatte Prof. J. Reiner eine grosse Karte über Unteregypten und geognostische Durchschnitte angefertigt.

Am 28. hielt Herr Realschul-Professor Winter einen Vortrag „über Dampfkessel-Explosionen und deren Verhinderung.“ Bei der zunehmenden Verbreitung der Dampf-Apparate und ihrer Anwendung bei der Industrie Kärntens wächst auch das Bedürfniss nach allgemeiner Verbreitung der Kenntnisse über die Behandlung der im geschlossenen Raume gespannten Dämpfe. Der Vortragende bezeichnete die Hauptursachen der Kessel-Explosionen: in zu hoher Spannung des Dampfes, in Wassermangel im Kessel; und in Ablösung von Kesselsteinen. Jede dieser Ursachen, ihre Wirkungen und die Mittel diesen vorzubeugen wurde ausführlich besprochen, und das Verständniss des Vortrages durch treffliche Zeichnungen erleichtert.

In einem Vortrag am 1. April sprach Derselbe „über die mechanischen Wirkungen der Wärme und deren mechanisches Aequivalent.“ Für die verschiedenen mechanischen Arbeiten ist nach der Schwerkraft die Wärme die bedeutendste Kraftquelle. Sie ist die letzte Ursache der Bewegung bei den Dampfmaschinen und den kalorischen Maschinen; der Wasserdampf und die erhitzte Luft sind blos die Träger der durch die Wärme hervorgerufenen Kräfte, das Mittel, durch welches die beim Verbrennen von Holz, Kohle etc. erzeugte Wärme in Arbeit umgesetzt wird. Dieses Umsetzen geschieht dadurch, dass der sich bildende Wasserdampf oder die sich ausdehnende Luft in Folge der Volumsvermehrung im Stande sind, eine Last vor sich herzuschieben, d. i. einen Widerstand durch einen gewissen Weg zu überwinden, eine Arbeit zu verrichten. Aber nicht blos die Wärme kann in Arbeit umgesetzt werden, man kann auch umgekehrt durch die Ausübung einer gewissen Arbeit Wärme erzeugen. An mehreren Beispielen wurde das Gesagte erläutert, und die in jüngster Zeit von den französischen Ingenieuren Beaumont und Meier versuchte Anwendung der Reibungswärme besprochen.

Die Wechselbeziehungen zwischen Wärme und Kraftentwicklungen führten schon längst zu der Vermuthung, dass einer bestimmten Wärmemenge unter allen

Umständen, in denen sie in Arbeit umgesetzt werden kann, auch ein bestimmter Betrag an Arbeit entspreche.

Die reine Verwandlung der Wärme in Arbeit und umgekehrt findet statt bei dem Zusammendrücken und Ausdehnen der Körper.

Die Wärmekapazität der Luft ist verschieden, je nachdem sie sich ausdehnen kann oder nicht. Der Unterschied in beiden Fällen bietet eine Grundlage für die Berechnung der Wirkung, welche die bloß auf die Ausdehnung verwendete Wärme hervorzubringen vermag. Setzt man die spezifische Wärme des Wassers = 1 Calorie so ist sie für Luft, die sich nicht ausdehnen kann, = 0.2044 und für Luft die sich ausdehnt, 1.35 mal grösser = 0.276. Der Unterschied von 0.0716 wird bloß zur Ausdehnung verwendet, und diese entspricht einer Arbeit von 91.8 Fuss Pfunden, also entfällt auf eine Wärmeeinheit eine Leistung von 9283 Fuss Pfunden.

Die der Luft zugeführte Wärme wird aber nur zum geringeren Theil auf die Ausdehnung derselben verwendet, und in Folge deren Umsetzung in Arbeit für das Thermometer nicht fühlbar, also gebunden; der grössere Theil dient zur Temperaturerhöhung der Luft, und da die Ausdehnung dieser Temperaturerhöhung proportional, so entspricht auch jeder bestimmten von der Luft ausgeübten Arbeit nebst der gebundenen Wärme auch ein bestimmter Aufwand an freier Wärme. Beide sind erforderlich, um die Wirkung hervorzubringen. Um also 1 Pfund Luft um 1° C. zu erwärmen, braucht man in Wirklichkeit nicht 0.0716 sondern 0.276 Calorien, so dass einer aufgewendeten Wärmeeinheit, nur eine Wirkung von 333 F.-Pf. entspricht. Daraus geht hervor, dass der Praxis das mechanische Aequivalent der Wärme von geringem Nutzen ist, so gross auch seine wissenschaftliche Bedeutung sein mag; denn man darf von einer Wärmeeinheit die zur Ausdehnung der Luft benützt wird, im Vorlinein nicht 1283, sondern nur 333 F.-Pf. theoretischen Effekt erwarten, und muss den letzteren, nicht das mechanische Aequivalent der Wärme einer Bestimmung des Nutzeffektes einer kalorischen Maschine zu Grunde legen.

Aehnliches ist auch bei der Verwandlung der Wärme in Arbeit durch Dampfbildung der Fall. Erhitzt man 1 Pf. Wasser von 0° auf 100° C. so dehnt sich dasselbe um 0.1216 aus, wenn es ein Prisma von 1" Querschnitt bildet, dessen Höhe 2.55 beträgt. Eine Kraft von 11855 Pf. kann das Wasser wieder zusammendrücken und dieser Zusammendrückung entspricht eine Wirkung von 720.8 F.-Pf. daher entspricht einer Wärmeeinheit 7.2 F.-Pf.

Führt man dem bis 100° erhitzten Wasser noch 540 Cal. zu, so wird das Pfund Wasser ganz in Dampf von 1 Atmosphäre Sp. verwandelt, und dieser nimmt einen 1734 mal grösseren Raum ein als das Wasser, schiebt den Atmosphärendruck auf  $1734 \times 2.55$  über sich her und leistet an Arbeit 56376.7 F.-Pf. enthält auf 1 Cal. eine Arbeit von 104.4 F.-Pf.

Hätte man den Gegendruck vergrössert, so dass die absolute Spannung des Dampfes 3 At. beträgt, so ist das spezifische Dampfvolumen 621 und die Wirkung durch die blose Dampfbildung pr. 1 Cal. = 112 F.-Pf. durch Expansion bis auf 1 Atmosph. kamen noch hinzu. 105 F.-Pf. also im Ganzen 217 F.-Pf.

Eine Vergleichung der Leistungen bei der Dampfbildung zeigt, dass einer Wärmeeinheit eine um so grössere Wirkung entspricht, je grösser die Dampfspannung ist, dass es also in Bezug auf die Benützung des Brennmaterials vorthellhafter ist, Maschinen mit hoher Dampfspannung zu verwenden.

Lässt man obige Zahlen sogleich als die absoluten Werthe der theoretischen Leistung des Dampfes gelten, so bieten sie die Grundlage für die

Bestimmung der relativen Wirkung einer Wärmeeinheit. Eine gute Niederdruckmaschine (20 — 140 Pferdekraft) verbraucht pr. Stunde und Pferdekraft 8 Pfund Steinkohle. Dieser entspricht eine Leistung pr. Sekunde von 1387 F. Pf. (1 Pf. zu 6000 Cal.), wovon aber nur 430 F. Pf. nutzbar werden, also Nutzeffekt 31%. Eine vorzügliche Mitteldruckmaschine mit Expansion und Kondensazion (100—140 Pferdekraft) erfordert pr. Stunde und pr. Pferdekraft 3.9 Pf. Steinkohle, diesem entspricht pr. Sekunde eine Leistung von 1410 F. Pf. Nutzleistung 430 F. Pf. also 30.5%.

Der Nutzeffekt ist also bei guten Dampfmaschinen für minderen und hohen Druck ziemlich gleich. Da aber die absolute Wirkung der Wärmeeinheit bei hohem Druck grösser ist, so erklärt sich der geringere Brennstoffaufwand bei Maschinen von höherer Spannung.

Ein anderes wichtiges Resultat ergibt sich aus der Vergleichung der Leistungen einer Wärmeeinheit bei der Dampfbildung und bei dem Erhitzen der Luft. Im letzteren Fall ist die Wirkung 333 F. Pf. und bei Dampf von gleicher Spannung (1 Atmosph.) 104 F. Pf. also weniger als  $\frac{1}{3}$ . In Bezug auf Brennstoffaufwand versprechen also die Heissluftmaschinen ein entschieden günstiges Resultat. Die im Grossen hierüber gemachten Versuche scheinen zwar an praktischen Schwierigkeiten gescheitert zu sein, allein dies begründet noch nicht die Annahme, dass den Dampfmaschinen nie eine Concurrenz von den kalorischen Maschinen gemacht werden kann.

Herr Dr. A. Hussa setzte am 4. Februar seinen im verflossenen Jahre begonnenen Vortrag über die Sinnesorgane der Thiere fort, indem er die Gefühls-, Geruchs- und Geschmacks-Organen in ihren verschiedenen Gestaltungen im gesammten Thierreich entwickelte, und an guten Tafeln über vergleichende Physiologie und Zeichnungen in grossem Massstab von Prof. Reiner ausgeführt, erklärte.

Herr Realschuldirektor J. Payer behandelte am 10. Februar ein akustisches Thema und erklärte die schon so lange bekannte aber dennoch nicht ganz befriedigend erklärte Erscheinung an der Aeolsharfe. Der Vortrag umfasste das Wichtigste über das Geschichtliche dieses Instrumentes, die verschiedenen Konstruktionsarten und die Theorie desselben. Nachdem der Vortragende die Entstehung der sogenannten natürlichen Töne am Monochorde gezeigt und erklärt hatte, bemerkte er weiter: Durch längere Zeit hatten die Physiker diesen Tönen allein das Entstehen der Melodie der Aeolsharfe zugeschrieben, indem sie meinten, der Strom des Windes veranlasse sowohl die ganze Saite als auch aliquote Theile derselben zu Schwingungen. Da aber bei der Aeolsharfe nicht bloss ausdauernde einförmige Töne und Akkorde, sondern auch durch 1 und 2 Oktaven auf- und abwärts laufende Tonfolgen erzeugt werden, in denen nicht nur die sogenannten natürlichen Töne, sondern auch Zwischentöne vorkommen, so kann die Schwingung aliquoter Saitentheile nicht die alleinige Ursache dieser Tonerseheinungen sein; es muss noch ein anderer Umstand die Erzeugung derjenigen Töne vermitteln, welche zwischen den natürlichen Tönen liegen. — Dieser fragliche Punkt findet in der Natur des Windes seine Lösung.

Die Tonhöhe einer schwingenden Saite hängt (von den andern Bedingungen abgesehen) bekanntlich nicht nur von deren Länge, sondern auch von ihrer Spannung ab. Je stärker diese, desto höher der Ton.

Nun übt aber der Wind, je stärker er weht, einen desto stärkeren Seitendruck auf die Saite aus und versetzt sie daher in eine um so stärkere, einen höheren Ton bedingende Spannung. Der Wind hat aber nicht immer, und zwar

weder in horizontaler noch in vertikaler Ausdehnung, die gleiche Stärke, wovon man sich leicht an dem Wogen der Getreidefelder und an dem Flattern der Fahnen überzeugen kann, und wird daher die Saiten der Aeolsharfen, welche sich in einer geringen horizontalen Entfernung von einander befinden, bald mehr, bald weniger spannen und einen bald höheren, bald tieferen Grundton der gleichgestimmten Saiten bedingen. Die ungleiche Intensität des Windes in den verschiedenen Luftschichten längs der Höhe der Aeolsharfe veranlasst die Saite, entweder als Ganzes, oder in aliquoten Theilen, oder auch gleichzeitig in beiden Arten zu schwingen und daher stets die zum Grundtone gehörigen natürlichen d. i. harmonischen, Töne erklingen zu lassen.

Bedenkt man, dass zwischen dem, durch die Sinne direkt wahrnehmbaren, auffallenderen Wechsel der Windstärke, auch noch feinere nur durch die Aeolsharfe kundgegebene Nuancen liegen, so wird die Mannigfaltigkeit der Töne dieses Instrumentes einleuchten.

Schliesslich wurde noch die Frage besprochen, ob es nothwendig sei, die Saiten der Aeolsharfe im Einklange zu stimmen, und hiebei gezeigt, dass es durchaus nicht erforderlich ist, dass man aber hierin nur sehr enge Grenzen aufzufinden vermag. Als einzig zulässige Verschiedenheit in der Stimmung der Saiten wurde nur jene bezeichnet, bei welcher ein Theil derselben um eine grosse Terz höher klingt.

Am 17. Februar hielt der Museums-Custos einen Vortrag über die Palmen. Ihre Naturgeschichte, Verbreitung und culturhistorische Bedeutung im Allgemeinen und eine eingehendere Besprechung der Dattelpalme, ihre Cultur und Bedeutung für die Wüstenvölker machten den Inhalt dieses Vortrages.

Herr Prof. Mitteregger sprach am 24. Februar „über Vergiftungen.“ Die häufig vorkommenden zufälligen Vergiftungen und gerade ein um diese Zeit hier beobachteter Fall dieser Art machten den Vortrag zu einem ganz zeitgemässen. Der Vortragende war bemüht, die unter verschiedenen Namen und Formen und zu verschiedenen Zwecken verwendeten Giftstoffe, die Mittel zu ihrer Erkennung und die Vorsichten bei ihrem Gebrauch zu erörtern.

Herr Gymnasialdirektor Dr. Burger stellte am 4. März allgemeine Betrachtungen der Lebensbedingnisse der organischen Geschöpfe mit besonderer Rücksicht auf Parasiten an. Nach einem kurzen Ueberblick der Naturgeschichte der vorzüglichsten dieser Organismen, an Zeichnungen erläutert, die Herr Prof. Reiner ausgeführt hatte, verfolgte der Vortragende ihre wunderbaren Verwandlungen und Wanderungen von ihrem ersten Auftreten als Ei an durch alle Lebensphasen hin und gedachte auch ihrer Beziehungen zu manchen Krankheiten bei Menschen und Thieren.

Herr J. Prettnner sprach am 10. März über Temperatur der Quellen, besonders jener um Klagenfurt. Die Entstehung der Quellen und ihre Beziehungen zu den von ihnen durchdrungenen Gesteinsschichten, die Verschiedenheit ihrer Temperatur gegen einander und zu verschiedenen Zeiten wurde erklärt, und das Gesagte auf einige Quellen aus der Umgebung von Klagenfurt angewendet. Da dieser Vortrag durch viele interessante und Jahre lang fortgesetzte Beobachtungen dieser Quellen von besonderem Interesse für Kärnten ist, so steht zu erwarten, dass Herr Prettnner die Güte haben wird, denselben zum Gegenstand einer Abhandlung für das nächste Jahrbuch zu machen.



Herr Prof. Hoffmann hielt am 18. März einen Vortrag über die Gesetze der Molekülkräfte tropfbarer Flüssigkeiten und setzte die sich darauf stützenden wichtigsten technischen Apparate auseinander. Die Atomenlehre diente als Ausgangspunkt der Erklärungen für die Molekülkräfte und die durch sie bedingten Aggregationszustände. Nach Entwicklung der Fundamentalsätze tropfbar flüssiger Körper zeigte der Vortragende die Anwendung des Gesagten an der hydraulischen Presse, beschrieb die Einrichtung und Wirksamkeit der Bleiröhren und Stearinsäurepressen und wies endlich hin, dass in der neuesten Zeit die hydraulische Presse als Nutstossmaschine, Scheere für Bruch Eisen und zur Erzeugung von Compressiven mit Vortheil verwendet wird. Der Gegenstand des Vortrages betraf somit eine Maschine, welche bereits bei den zwei wichtigsten Industriezweigen von Kärnten glückliche Anwendung fand.

Die Versammlungen schloss der Museums-Custos am 15. April. Er theilte mit die günstigeren Nachrichten über das Befinden des allgeehrten Dr. Schabus und über dessen Abreise von Cairo, und verband damit noch einige nachträgliche Notizen über das Suez-Kanalprojekt, zur Aufklärung und Widerlegung einiger gerade um diese Zeit in österreichischen Zeitungen ausposaunten neueren Angaben.

Er dankte hierauf den Versammelten für die Unterstützung, die sie zu jeder Zeit den Bestrebungen des Museums schenkten, und bat sie denselben auch in Zukunft eine gleiche Theilnahme zuzuwenden.

---

## Verzeichniss der Unterstützer (Mitglieder und Theilnehmer) des Museums im Jahre 1859.

Mit 80 fl. Jahresbeitrag:

Paul Freiherr v. Herbert, Vorstand des Museums. Widmete bis 1854 einen Jahresbeitrag von 40 fl., übernahm nach dem betübenden Hinscheiden seines Bruders Edmund auch den von Diesem bis dahin geleisteten Beitrag von 40 fl. fortan zu leisten.

Mit 40 fl.:

Graf Gustav Egger, durch die Widmungen seiner natur-historischen Sammlungen der erste Gründer und Wohlthäter des Museums.

Mit 30 fl.:

Graf Henkel-Donnersmark. — Gebrüder Ritter v. Rosthorn.

Mit 25 fl.:

Gebrüder v. Moro.

Mit 20 fl.:

Herr Johann Ritter v. Rainer.

Mit 10 fl.:

Frau Fr. v. Rayer. — Die Herren: Eugen Freiherr v. Dikmann. — Ferdinand Graf Egger. — Franz Reichsritter v. Jacomini. — P. Kretz, Inspector. — Se. Durchlaucht Fr. Fürst v. Lichtenstein. — Constantin und Karl Graf Lodron. — Freiherr v. Longo, Vicepräsident des k. k. Landesgerichtes. — Josef Schlegel, Eisengewerk. — Ferd. Steinringer, Abt des Benediktiner-Stiftes St. Paul. — Anton v. Webern, Bergverwalter zu Prävali. — J. Weissenhof, Apotheker und Bürgermeister in St. Veit.

Mit 8 fl.:

Herr Thadäus von Lanner, Gutsbesitzer.

Mit 5 fl.:

Frau M. Frein v. Herbert. — Fräul. Marie Frein v. Herbert. — Frau A. v. Scheidlin, k. k. Genie-Majors-Gattin. — Die Herren: Andreas Ritter v. Buzzi, jub. k. k. Landrechts-Präsident. — Dr. Burger, k. k. Gymnasialdirector. — Fr. Edl. v. Blumfeld, k. k. Statthaltereirath in Triest. — v. Canal, Guts- und Fabriksbesitzer. — Alb. Freiherr v. Dikmann. — Peter Graf Goëss. — Anton Graf Goëss-Erben. — Ferdinand Hauser, Apotheker und Bürgermeister von Klagenfurt. — Josef Ritter v. Hempel. — Holoček, Dr. der Medizin. — Rom. Holenia, Bleigrossgewerk in Bleiberg. — Leopold v. Hueber, ständ. Ingenieur. — Albert v. Humelauer. — Ed. Josch, k. k. Landrechts-Präsident zu Laibach. — Gab. Jessernig, Gutsbesitzer und Handelsmann. — Paul Kohlmayer, Pfarrer zu Malta. — Franz Melling, Gutsbesitzer. — Max. Ritter v. Moro. — J. Müller, gew. Fabriks-Director. — Christof Neuner, Leder-Waaren-Fabrikant. — Eduard Preschern, k. k. Landesgerichtsrath. — Joh. Prettnner, Fabriks-Director. — Eduard Rauscher-Erben. — August Rauscher, chem. Waaren-Fabrikant. — Johann Reiner, k. k. Oberrealschul-Professor. — Michael Rothauer, Handelsmann. — Thom. Scherl, Fabriks-Director zu Wolfsberg. — Se. Exc. Freiherr v. Schloissnigg. — Dom. Venchiarutti, Baumeister. — Dr. v. Vest, k. k. Regierungsrath in Triest. — J. Wieselberger, Grosshändler zu Triest.

Mit 4 fl.:

Fräul. Josefine v. Moro. — Die Herren: Dr. Bitterl Ritter v. Tessenberg. — Ferdinand Edl. v. Kleinmayer. — Die Herren Hof- und Gerichtsadvokaten: Dr. Erwein. — Dr. Horak. — Dr. Plasch und Dr. Schönberg.

Mit 3 fl.:

Fräul. Susanna v. Greiptner. — Die Herren: Dr. Arnold Freiherr v. Aichelburg. — L. Kronig, k. k. Berghauptmann. — J. Kröll, Bergwerks-Director zu Bleiberg. — Eduard Liegl, Buchhändler. — Eduard Löffler, Eisen- und Stahlfabrikant. — Leopold und Theodor R. v. Moro. — Dom. Moro, Bleigewerk zu Bleiberg. — Spiridion Mühlbacher, Bleigrossgewerk zu Bleiberg. — Karl Radler, Privat. — Dr. Socher, Hof- und Gerichtsadvokat. — Ferd. v. Wolf, k. k. Landesgerichtsrath.

Mit 2 fl.:

Fräul. Marie v. Gallenstein. — Frau Fanni v. Moser. — Fräul. Christine v. Rosthorn. — Frau Filippine Rukgaber geb. v. Rosthorn. — Fräul. Auguste Wodley. — Die Herren: J. M. Achatz, Dompropst. — Gottlieb Freih. v. Ankershofen. — Ludwig v. Buzzi, k. k. Hauptzollamts-Controllor. — Ferd. Fortschnigg. — Simon Gayer, Vicebürgermeister von Klagenfurt. — Dr. A. Heinrich. — Alexander Hermann, k. k. Bez.-Hauptmann. — Jak. Holler, Oeconomie-Beamter. — Jos. v. Hueber, k. k. Landesgerichtsrath. — Dr. Alois Husa. — K. Kamptner, k. k. Forstmeister zu Sachsenburg. — Fr. Ritter v. Lützelhoffen. — Jos. Mayer, Fabriksbesitzer. — Simon Martin Mayer. — David Pacher, Pfarrer zu Tröpolach. — Joh. Pacher, Hüttenbeamter zu Prävali. — Karl Pamperl, Seifensieder. — A. Pichler, Canonicus, Director des Priesterhauses. — Albert v. Ruthner, k. k. Münzprobierer. — Dr. Scarnitzl, k. k. Finanz-Prokurators-Adjunkt. — Joh. Spitzer, Sensenfabrikant. — Arn. v. Vest, k. k. Hüttschaffer in Kreut. — J. Ullepitsch, Controllor der k. k. Berghauptmannschaft. — C. Weissgraben, Zahnarzt. — S. Weitzendorfer, Apotheker in Wolfsberg. — Jos. Winkler, Kapitel-Dechant zu Maria Saal.

Mit 1 fl.:

Herr Georg Prettner, Buchhalter.

Dem Museum wurden seit 1854 noch folgende Unterstützungs-Beiträge zu Theil:

Nachdem die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft ihren bis dahin zur Bestreitung der Miethe der Museums-Lokalitäten gewidmeten Beitrag eingezogen hatte, um ihn anderen Landesculturzwecken zuzuwenden; haben auf ihre Verwendung die h. Stände von Kärnten für diesen Zweck und zur Deckung der Beheizungs- und Beleuchtungs-Auslagen einen Jahresbeitrag von 500 fl., und zur Deckung der Auslagen für das Jahrbuch, für die naturwissenschaftliche Durchforschung des Landes und für die öffentlichen Vorträge während der Wintermonate einen gleichen Jahresbeitrag gnädigst angewiesen. — Die kärntn. Sparkasse endlich hat im Jahre 1857 und 1858 einen Beitrag von je 300 fl. gewidmet.

Mit dem aufrichtigsten Dank bringt der Museums-Ausschuss diese Unterstützungsbeiträge zur öffentlichen Kenntniss. Es wurde ihm hiedurch auch möglich gemacht, für Erweiterung der Versammlungs-Lokalitäten und der Sammlungen Sorge zu tragen, mehrere nothwendige Ankäufe für die Bibliothek zu machen und mit der Anschaffung der nothwendigsten, grösseren naturwissenschaftlichen Werke zu beginnen.

In letzterer Bestrebung war der Museums-Ausschuss noch wesentlich unterstützt durch den von mehreren Ausschussmitgliedern unterhaltenen Leseverein, welcher sich zur Aufgabe stellte, die öffentlichen Vorträge und Versammlungen am Museum durch Anschaffung von naturwissenschaftlichen Zeitschriften und der besten und neuesten populären Schriften naturwissenschaftlichen Inhalts zu unterstützen.

Mitglieder dieses während der Abwesenheit des Museums-Custos von Herrn A. Rauscher, gegenwärtig wieder vom Herrn Custos geleiteten Vereines sind: Franz Edl. v. Rosthorn, Paul Freiherr v. Herbert, Marie Freiin v. Herbert, Dr. Burger, Albert Freiherr v. Dikmann, A. Donschachner, Prof. Hoffmann, Dr. Hussa, Dr. Jansekowitsch, Thomas Ritter v. Moro, Leopold Ritter v. Moro, J. Moser, E. Preschern, J. Prettnner und A. Rauscher.

Schliesslich muss mit Dank noch der Unterstützung gedacht werden, die der hiesige Gewerbe-Verein durch die Zulassung der freien Benützung seiner Localitäten und seiner Bibliothek dem Museum zu Theil werden liess.

Der Museums-Ausschuss hat sich im Jahre 1858 noch durch die Mitglieder: Dr. Mitteregger, Professor der Chemie an der hiesigen k. k. Oberrealschule; Karl Hillinger, k. k. Markscheider und A. Hussa, Doctor der Medizin, verstärkt und besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

Paul Freiherr v. Herbert als Vorstand, Franz Edler v. Rosthorn, Dr. Burger, Meinrad Ritter v. Gallenstein, Friedrich Kokail, zugleich Museums-Oekonom, Joh. Prettnner, Dr. Jansekowitsch, Reiner Graf, Karl Robida, L. Kronig, A. v. Görgey, Albert v. Ruthner, M. F. Ritter v. Jabornegg, Ferd. Fortschnigg, Dr. Schabus, Leopold Ritter v. Moro, J. Reiner, J. Winter, August Rauscher, K. Hoffmann, J. Payer, Dr. Hartmann, Dr. Tomaschek, Leopold v. Hueber, Dr. Mitteregger, K. Hillinger, Dr. A. Hussa. — Custos und Sekretär: J. L. Canaval.

#### Auswärtige Mitglieder:

Ed. Josch, k. k. Landesgerichts-Präsident zu Laibach; Ritter v. Helms, k. k. Sektionsrath, Chef der Berg- und Forstdirektion in Gratz; Dr. A. Heinrich in Gratz; Prof. Dr. Alexander Reyer in Cairo; P. Kretz in Gratz; A. Kirsch, Inspector; Dr. Arnold Freiherr v. Aichelburg in Tarvis; J. Niederist, k. k. Bergverwalter zu Bleiberg; David Pacher, Pfarrer zu Tröpolach; Paul Kohlmayer, Pfarrer in Malta; J. Schaschl in Ferlach.

Klagenfurt am 10. Jänner 1859.

**Der Ausschuss des Museums.**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Bericht über das naturhistorische Landesmuseum 139-166](#)